



Fig. 1. Girolamo Rainaldi (1570—1655), Rekonstruktion eines antiken Rundbaues.

## Vorwort.

Der vorliegende erste Teil des »Kritischen Verzeichnisses der Sammlung architektonischer Handzeichnungen der k. k. Hofbibliothek« umfaßt in 331 Blättern sämtliche Aufnahmen nach antiken Baudenkmalern aus dem XV.—XVIII. Jahrhundert, welche einerseits von den einzelnen Künstlern zu Studienzwecken angefertigt wurden, anderseits der antiquarischen Forschung des 17. und 18. Jahrhunderts ihre Entstehung verdanken. Zum größten Teile stammen sie aus dem im Jahre 1769 erworbenen »Atlas« des seinerzeit so berühmten Kunstgelehrten und Sammlers Philipp Freiherrn von Stosch (1691—1757), dessen eigenhändige Schriftzüge auf vielen Blättern noch zu erkennen sind. Die Belege für die Authentizität dieser Vermerke, für die Autorschaft der von Stosch während seines zweiten römischen Aufenthaltes beschäftigten Künstler wie Pier Leone Ghezzi, Edme Bouchardon, Johann Justin Preisler und Markus Tuscher, waren ursprünglich für eine Einleitung geplant, ein Gedanke, der aber im Laufe der Untersuchung fallen gelassen werden mußte, da die umständliche Beweisführung hierfür den Rahmen dieses Verzeichnisses bedeutend überschritten hätte und daher nun in einem eigenen Aufsätze demnächst im Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses unter dem Titel »Philipp von Stosch' zweiter Aufenthalt in Rom (1721—1731). Eine Studie zur Entstehungsgeschichte der Sammlung architektonischer Handzeichnungen der k. k. Hofbibliothek« behandelt werden soll.

Die Frage, ob schon Stosch die von ihm vermutlich aus einzelnen Nachlässen zusammengekauften Bestände aus ihrem Zusammenhange auseinandergerissen und die Blätter nach topographischen Gesichtspunkten geordnet hat, oder ob dies erst nach seinem Tode von seinem Erben oder gar erst in Wien geschehen, läßt sich derzeit noch nicht mit voller Sicherheit beantworten; erweist sich nämlich erstere Annahme als richtig, so darf

wohl mit Gewißheit angenommen werden, daß schon ihm die Zeichner der Skizzenbücher der Italiener C und E (G) nicht mehr bekannt gewesen sind. Die Eruiierung dieser einzelnen Autoren, besonders des Anonymus Destailleur und seines Wiener Kopisten, wird hoffentlich der weiteren Forschung gelingen, wie überhaupt bei vielen Blättern noch nicht das letzte Wort gesprochen sein dürfte.

Es obliegt mir noch die angenehme Pflicht, allen jenen, welche das Zustandekommen dieser Arbeit durch ihr liebenswürdiges Entgegenkommen gefördert und mich hiebei durch mannigfache Ratschläge und Winke unterstützt haben, meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Vor allem Hofrat Dr. Josef Karabaczek, Direktor der k. k. Hofbibliothek, und Dr. Fritz Dörnhöffer, Leiter des Kupferstichkabinettes ebenda; ferner meinem hochverehrten Lehrer Hofrat Dr. Franz Wickhoff, sowie dem Altmeister der Architekturgeschichte Baron Dr. Heinrich von Geymüller in Baden-Baden. Weiters für die Durchsicht der ihnen unterstehenden Sammlungen architektonischer Handzeichnungen Dr. Peter Jessen, Direktor der Bibliothek und der Ornamentstichsammlung des königlichen Kunstgewerbe-Museums in Berlin, und Ispettore P. Nerino Ferri, Conservatore dei disegni e delle stampe della R. Galleria degli Uffizi in Florenz, wie auch M. George Chedanne, Architecte du Gouvernement in Paris, für die Besichtigung der nunmehr in seinem Besitze befindlichen Philibert de l'Orme-Zeichnungen aus der Coll. Lechevallier-Chevignard. Schließlich jenem Manne, der mit liebevollem Interesse meine diesbezüglichen Studien bisher verfolgt hat und dem diese bescheidene Arbeit in dankbarer Verehrung zu widmen mir zu einem wahren Herzensbedürfnisse geworden ist.

Wien, im Oktober 1903.

Hermann Egger.



Fig. 2. Aus dem Skizzenbuche des Francesco de Ollanda in der k. Bibliothek des Escorial (cod. Escor. 28—1—20, fol. 13<sup>v</sup>).  
Figurales Detail einer Decke in der »Domus aurea Neronis«.